

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Eingelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter
Schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 "

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 274.

Dinstag, 30. November 1875. — Morgen: Eligius.

8. Jahrgang.

Die türkischen Reformen.

Die drei Kaiserreiche betrachten nach wiederholten Versicherungen ihrer officiösen Organe die Durchführung von Reformen in den aufständischen türkischen Grenzprovinzen als das letzte Ziel ihrer gegenwärtigen politischen Thätigkeit am Bosphorus. Die hohe Pforte hat auch in der berühmten Forderung des Sultans vom 2. Oktober l. J. ernstlich gemeinte Reformen in Aussicht gestellt und sofort den Sadrazam (den türkischen Staatsrath) mit der Ausarbeitung derselben beauftragt. Das „N. W. T.“ ist nun bereits in der Lage in einem Briefe aus Konstantinopel einen Umriss jener Reformen zu bieten sowie genau den Gang und das Ziel der administrativen Zugeständnisse der Pforte an die Provinzen anzugeben, mit deren detaillirter Ausarbeitung gegenwärtig der neue Minister des Aeußern, Raschid Pascha, in einer Denkschrift an die Mächte beschäftigt ist.

Darnach erhalten alle Stämme um die Grenzen Montenegro's herum auf's neue bestätigt die Rechte und Privilegien, welche denselben nach dem Aufstande des Luka Bukalovic zugesichert wurden. Diese „Rechte und Privilegien“ bestehen darin, daß die Stämme sich selbst ihre Stammesältesten (starosina) wählen dürfen; ebenso werden die Stammesrichter aus der freien Wahl der betreffenden „pleme“ hervorgehen. In die Verwaltung wie in

die Gerichtsbarkeit wird sich die Pforte künftig nicht mehr einmischen. Die Stammesältesten erhalten einen gewissen Gehalt von der Regierung. Sämmtliche Steuern werden den Stämmen für die Dauer von fünfzehn Jahren erlassen.

Bosnien und die Herzegowina, welche bis jetzt ein Vilajet bildeten, werden fortan administrative getrennte Provinzen bilden. Jede Provinz erhält einen Gouverneur und Sousgouverneur; der erste kann auch Christ sein, der letztere muß stets aus der Zahl der einheimischen christlichen Optimaten genommen werden. Jedem Gouverneur steht ein Provinziallandtag und Verwaltungsrath zur Seite. Der Landtag geht aus Wahlen hervor und hat aus Christen und Mohamedanern zu bestehen, deren Zahl der Bevölkerungsziffer jedes Bekenntnisses entsprechen soll. Diesem Landtage steht das Gesetzgebungsrecht zu in allen Angelegenheiten, die das Verkehrs-, Sanitäts-, Handels- und Ackerbauwesen betreffen. Natürlich haben nur jene Gesetze Gültigkeit, welche der Sultan bestätigt. Der Verwaltungsrath hat beratende Stimme in allen wichtigen Angelegenheiten der Administration, zu deren Regelung der Gouverneur die Hilfe dieses Rathes in Anspruch nehmen muß.

Kirchen- und Schulangelegenheiten verwalten und ordnen die betreffenden Gemeinden selbst. Die Pforte wahrt sich nur in den legeren das Aufsichtsrecht. Den politischen Gemeinden wird volle Selbst-

ständigkeit zugestanden. Nur die politische Polizei übt der Staat selbst aus. Die Steuern schreiben die Gemeindeverwaltungen selbst aus, wobei sie sich von dem Gefühle der Billigkeit leiten lassen müssen. Jedes Familienoberhaupt ist Besitzer von Grund und Boden. Das Hörigkeitsverhältnis wird für „ewige Zeiten“ abgeschafft. Jedoch muß eine Ablösungsgeld dem gewesenen Grundbesitzer ausbezahlt werden. Diese Abzahlung wird auf eine Reihe von Jahren vertheilt werden.

Als Gesetzbuch soll der „Code Napoleon“ eingeführt werden. Die „Medzlis“ (Gerichtshöfe) sind gemischter Natur; ein Appellgerichtshof wird in Serajewo errichtet werden, ein Cassationshof in Konstantinopel. Die „Mulle“ (Abkürzung des Korans und mit weltlichen Gesetzen untermischt) bleibt in Wirksamkeit für Rechtsstreitigkeiten, die unter Mohamedanern ausbrechen sollten.

Der Zehent, sowie alle anderen jetzt bestehenden Steuern werden aufgehoben werden, dagegen wird eine Grundsteuer sowie andere auf modernen, gerechten Prinzipien beruhende Steuern eingeführt werden. Jede Naturalabgabe sowie der „Kulul“ (persönliche unentgeltliche Dienstleistungen bei öffentlichen Bauten, Straßen u. s. w.) werden und bleiben abgeschafft. Endlich werden beide Landes Sprachen als amtliche betrachtet werden.

Das sind im wesentlichen die Reformen, welche in den Kanzleien der Pforte ausgearbeitet wurden,

Feuilleton.

Erinnerungen aus Tirol.

Von J. B. Schmiedl.

(Schluß.)

Das sonntägliche Wirthshausleben unserer jungen Leute ist dem Tiroler fremd, und seine Seelsorger erklären sich in der Christenlehre und Predigt gegen die Ausschweifungen, welche die unbewachte, ungezügelter Tanzlust vorzüglich bei einer feurigen Jugend zur Folge haben kann.

Die Stelle der falschen, problematischen Freuden, welche eine durchtobte und durchtrunkene Nacht für einen lebenslustigen Jungen haben kann, vertritt in Tirol ein froher Sonntagsnachmittag auf der Regalbahn und auf der Schießstatt.

In beiden Spielen sind Jünglinge und Männer Virtuosen, die ihres gleichen suchen; vorzüglich im Scheibenschießen mit unaufgelegtem Gewehre und in einer Distanz, bei welcher auch das schärfste Auge nur den schwarzen Punkt, nicht aber die engen Kreise und die Malerei oder die Aufschriften unterscheiden kann, mit denen man dort die Scheibe ausstattet. Auf einer derselben habe ich die originale Umschrift gefunden: „Hätte der Teufel einen Sohn, so wäre es Lord Palmerston!“

Daß bei derlei Belustigungen wacker getrunken wird, ist bei der Wohlfeilheit des eben nicht süßen Weines nicht zu verwundern.

Menschenwürdigende Räusche und Prügeleien, oder gar Todtschläge fallen beim Scheibenschießen nicht vor, weil sie es als eine ernste und ehrenvolle Unterhaltung betrachten. Dagegen werden ihre Raufhändel, wenn sie etwa bei Kirchweihen ausbrechen, mit einer Wuth und Unmenschlichkeit geführt, von der wir in Krain schwerlich einen Begriff haben.

Noch immer gibt es, selbst in der Nähe von Innsbruck Kobbler (Raufbolde), welche darauf stolz sind, daß ihnen selbst der Stärkste gern aus dem Wege geht. An ihrem kleinen Finger droht der eiserne Zapfen des Stoßringes, den sie mit einem Faustschlage den Köhnen fühlen lassen, der es wagt, ihre Hülse anzuastasten oder sie sonst zu reizen.

So hitzig und kampflustig übrigens der junge Tiroler ist, so anständig benimmt er sich, wenn man ihm ohne Scheu und Argwohn begegnet und nicht an der Ehre angreift.

Es gibt gewisse trockige Bauernbursche, mit denen sich jeder besinnt und hütet, einen Zweikampf auf den ominösen Stoßring einzugehen. Gibt es in Tirol Raufereien und Balgereien, dann sind solche immer exzessive.

Das schöne Tirolerland verlassen, kann ich nicht umhin, des dortigen berühmten gewordenen

Künstlers, des blinden Bildhauers Josef Kleinhanns zu gedenken, dessen seltener Meisterschaft im Schnitzwerke ich demnächst einen eigenen Artikel widmen will.

Dann muß ich aber auch noch des schwarzen Aberglaubens erwähnen, den ich in dem festgläubigen Lande allenthalben, namentlich in den lichten Höhen der Kelpen angetroffen habe und der einer gemüthlichen Kelpen bald den Verstand gekostet hätte. Ohne von Raupach und seiner Phantasie etwas zu wissen, (die Alpenbewohner haben wol mit Raupen und Bächen, jedoch nicht mit geistvollen, sondern nur mit schwarzen Männern zu thun), hatte eine Kelpen sich in den verschrobenen Kopf gesetzt, zu ergründen, wer in ihrer Familie im nächsten Jahre zuerst sterben würde.

Sie sammelte daher am Vorabende des Johannisfestes eine erkleckliche Menge frischer Maßleichen und steckte deren 13 Stück in ein Sieb, welche in gehöriger Reihenfolge: die Großeltern, die Eltern, sie selbst mit ihrem Ehegatten und sieben ihrer Kinder repräsentierten. War die Zahl 13 schon an sich verhängnisvoll, so wurde sie es noch mehr durch den vorgefaßten Glauben, der hin und wieder in Tirol und in den slavischen Ländern herrscht, daß jene Blümchen, welche über Nacht verwelken, und die Köpfe hängen lassen, die im nächsten Jahre in der Familie Sterbenden bezeichnen.

Ein Zufall wollte, daß vier, ihre jüngsten

die nächstens auch amtlich den Vertretern der europäischen Großmächte werden mitgeteilt werden. Es ist möglich, wird hinzugefügt, daß sie, bis sie officiell vorliegen, in dem einen oder andern Punkte geringere oder bedeutendere Abänderungen erfahren werden. Gegenwärtig bilden diese Reformen die Grundlage, auf welcher die Pforte die Beruhigung der aufständischen Provinzen bewerkstelligen will.

Es ist natürlich sehr die Frage, ob die Führer der Aufständischen, die auf gänzliche Vorkriegs-Bosniens und der Herzegowina hinarbeiten, diese oder sonstige wie immer geartete Reformen annehmen werden. Wenigstens versichern die türkischen Beamten, welche sich dort befinden, daß in diesen Gebieten ein unerschöpflich Geist herrsche, wozu die Aufmunterung, welche die Aufständischen von auswärts, von Montenegro und Serbien aus, erhalten, das meiste beiträgt. Zudem ist die Hauptsache, die Frage der Garantie, daß diese Reformen wirklich ernst durchgeführt werden, vollständig ungelöst. Und darauf kommt es zunächst an, wenn der Kaiser und den benachbarten Mächten Genüge geschehen soll.

Politische Rundschau.

Laibach, 30. November.

Inland. Nach der Erregung, welche die Vorgänge in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses hervorriefen, erging sich daselbst tags darauf in einer sehr trockenen Berathung. Es wurde die Specialdebatte wegen Abänderung einiger Bestimmungen über die Stempel- und unmittelbaren Gebühren fortgesetzt. Abgeordneter Dr. Kyger als Referent berichtete zunächst über die zu einer Reihe von Paragraphen gestellten Abänderungsanträge, welche an den Ausschuß zur Berichterstattung geleitet worden waren. Von heute an dürfte das Abgeordnetenhaus täglich Sitzung halten.

In Wien fand am Samstag nachmittags das feierliche Leichenbegängnis des Cardinals Rauscher unter Theilnahme des Kaisers, der Erzherzoge, der Minister, des diplomatischen Corps, der Präsidien und Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes und unter Begleitung von Generälen, Kirchenfürsten, des Statthalters, des Bürgermeisters mit dem Gemeinderathe, vieler Vereine und Corporationen statt. Der päpstliche Nuntius nahm die Einsegnung vor.

In den ungarischen Blättern ist sehr viel von der Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich die Rede. (Siehe Telegramm aus Budapest.) Die durchaus nicht präjudicirliche Zustimmung zur Kündigung des eng-

lischer Handelsvertrages hat Ungarn bedingungslos gegeben, ohne sich weiter auf den Principienstreit einzulassen, ob zur Kündigung der Handelsverträge nicht jeder Theil schon für sich und ohne Zustimmung des andern berechtigt sei. Wenn nebenher auch das Zollbündnis gekündigt wurde, so hat dies ausschließlich in der Verzehrungssteuerfrage und nicht in der Zollfrage seinen Grund. Es scheint auch, daß die größeren Schwierigkeiten allezeit in der ersteren werden gesucht werden müssen, wenn gleich es unrichtig ist, daß nach ungarischer Auffassung zwischen den beiden Fragen ein Zusammenhang wie zwischen Leistung und Gegenleistung besteht.

Ausland. Die Budgetcommission des deutschen Reichstages ist daran gegangen, Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalts-Etat auszugleichen, ohne zu neuen Steuern schreiten zu müssen. Bis jetzt ist es ihr gelungen, das von der Regierung präliminirte Deficit auf die Hälfte herabzumindern, was man dem Budgetauschusse des österreichischen Reichsrathes bekanntlich nicht nachjagen kann. — Die Novelle zum Strafgesetzbuch ist im Reichstage zur Vertheilung gelangt. Es wurden 53 Paragraphen des bisherigen Gesetzes abgeändert, 6 neue eingeschaltet und zu 2 anderen Zusätze gemacht.

Bekanntlich ist der Bischof von Straßburg Dr. Näß statt nach Berlin zum Reichstage nach Rom zum Papste gereist. Nach clericalen Angaben handelte es sich bei dieser Reise um die Bestellung eines Coadjutors für den greisen Bischof. Wie die ultramontane „Köln. Volksztg.“ meldet, wäre zu diesem Zwecke kein anderer ausersehen als der gegenwärtige Bisthumsverwalter der Erzdiocese Freiburg, der wegen seiner Ausflehnung gegen die badiischen und preussischen Kirchengesetze hinlänglich bekannte Bischof i. p. Kübel. — Daß in Elsaß-Lothringen die Dictatur noch fort dauert, beweist soeben der Oberpräsident v. Möller, indem er durch eine vom 22. November datirte Verfügung das fernere Erscheinen der Zeitung „Neues Straßburg“, welche sich durch Enthüllungen über das Officienthum in den Reichslanden unbecquem gemacht hatte, untersagt.

Zur weitem Verlaufe der dritten Lesung des Wahlgesetzes in der französischen Nationalversammlung ist das Listen-Scrutinium abermals, und zwar mit einer größern Majorität als bei der zweiten Lesung, abgelehnt worden. Diesmal trat Buffet für dasselbe gegen Gambetta in die Schranken. — Alle bisherigen Versuche der Gruppe Lavergne, in Sachen der Senatorenwahlen zwischen den Parteien der Rechten und jener der Linken zu vermitteln, sind als gescheitert zu betrachten. Die Verlegenheit im conservativen Lager ist um so größer, als nach der Rede Cassagnac's von einem Bündnisse der Rechten mit den Bonapartisten für den Augenblick wenigstens nicht die Rede sein kann.

Mit Bezug auf die Aeußerungen englischer Blätter, welche betonen, daß England sich am Suez-Kanal und in Egypten für alles zu entschädigen wissen werde, was es an zweifelhaften Interessen in der europäischen Türkei etwa einbüßen könnte, schreibt die „Moskauer Zeitung“: „Wir stellen die Frage, ob Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Griechenland und Spanien, welche doch sämmtlich vom Mittelmeer bespült werden, nicht ebenfalls ein Recht haben, sich ihrer Interessen am Nil zu vergewissern?“ Das „Journal de St. Pétersbourg“ hat jenen Artikel des „Observer“, worin auf gewisse Eventualitäten hin mit der Entsendung einer englischen Kriegesflotte nach den Dardanellen gedroht wurde, bekanntlich als ein Phantasiestück charakterisirt. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ bemerkt: „Die englischen Journale, welche noch soeben trotz ihres alten tiefen Misstrauens gegen jeden Versuch der Neugestaltung der türkischen Verhältnisse die vollständige Bestimmung der englischen Regierung zu den Bestrebungen der Ostmächte, mit der Türkei gemeinsam eine Regelung der Dinge herbeizuführen, erklärten, versuchen

es wieder einmal mit einem Schreckschuß, ihrem Misstrauen Luft zu machen.“

Zur Tagesgeschichte.

— Ueber die Affaire Brandstetter verlauten folgende weitere Details: Brandstetter suchte in letzter Zeit seine Bergwerke zu verkaufen, doch mißglückte das und infolge dessen reiste die schon lange schlechte Finanzlage Brandstetters zur Katastrophe heran. Die Regierung soll einen auf Rechnung von Erglieferungen an Brandstetter gegebenen Vorschuß per sechzigtausend Gulden primo loco haben intabulieren lassen, ein wiener Bankhaus hunderttausend Gulden. Alle übrigen Gläubiger haben bis sechshunderttausend Gulden zu fordern. Auf Wechseln im Betrage bis siebzigtausend Gulden befindet sich die Unterschrift der vor zwei Jahren gestorbenen ersten Frau Brandstetters. Die Echtheit dieser Unterschriften wird bezweifelt, doch ist die Fälschung nicht erwiesen. Zweifellos dagegen ein Falsificat ist die Unterschrift des Abgeordneten Seidl auf Wechseln über vierzigtausend Gulden. Daß das Aerau betrogen worden ist, ist Gegenstand des Verdachtes, aber noch keineswegs erwiesen. Nachdem die Bewilligung des Reichsrathes zur strafgerichtlichen Amtshandlung gegen Brandstetter eingetroffen, telegraphirte das Kreisgericht Cilli sofort nach Marburg, daß die Verhaftung vorgenommen werde. Nach dem von dort eingetroffenen Rapporte war jedoch der Transport Brandstetters aus seiner Wohnung in Rothwein bei Marburg nach dem Gefängnis undurchführbar, weil er infolge Selbstmordversuches sich noch immer in sehr geschwächtem Gesundheitszustande befindet. Brandstetter wurde jedoch in seinem eigenen Hause für verhaftet erklärt und es ist Vorsorge getroffen worden, daß er nicht einen neuen Selbstmordversuch begehen könne.

— Unfall im Circus. Aus Paris schreibt man von einem Unfall im Circus: „Am letzten Sonntag ereignete sich im Circus ein entsetzlicher Unfall, der eine große Aufregung des Publicums und lärmende Scenen zur Folge hatte. Der Clown Mayol producierte zum zweitenmale ein an und für sich Entsetzen erregendes Kunststück „L'homme-Obus“, „der Mensch als Kanonenkugel!“ Es besteht darin, daß er sich aus einem entsprechend großen Kanonenlauf „hinausschießen“ läßt und sonach im Fluge das an der Decke hängende Trapez erfaßt, um daran seine weiteren gymnastischen Wunder auszuführen. Am ersten Abend gelang ihm das Non plus ultra circensischer Production unter rasendem Beifall. Nicht so am darauffolgenden Sonntag. Der Circus war noch menschenfüller als am Tage vorher, es hätte buchstäblich kein Stachnadel zu Boden fallen können. Die Zuschauer hielten den Athem an und erwarteten angstvoll den Knalleffect Mayols; sie sollten aber diesmal Zeugen eines Unfalls werden, der dem Gymnastiker leicht hätte das Leben kosten können. Mayol flog ganz regelrecht aus der abgeschossenen Kanone in der Richtung zur Decke, aber er konnte das Trapez nicht erfassen, fiel aus der schwindelnden Höhe nieder auf die Balustrade innerhalb der Sitzreihen auf und blieb bewußtlos liegen. Zwei seiner Kameraden, Durra und Emilio, sprangen herzu und trugen ihn vom Plage nach dem Rettungszimmer des Circus, wo ihm sofort ärztlicher Beistand zu Theil wurde. Die Aufregung im Hause aber spottet jeder Beschreibung. Viele Frauen wurden ohnmächtig und mußten fortgeschafft werden. Man wollte Mayol wiedersehen und beruhigte sich erst, als nach etwa zwanzig Minuten der Gymnastiker wieder zum Leben erwacht war, und zwar am Kopfe schwer verwundet, so daß der Arzt eine Gehirnerschütterung diagnostizierte; er trat aber gleichwol gegen 11 Uhr nachts zu Fuß den Weg nach Hause an. Mayol war ehemals Schriftsetzer und hat in mehreren pariser Buchdruckereien gearbeitet.

— Ende der Seidenkleider. Zu der Reblaus, der gefaßten Feindin aller Bacchus-Berehrer, und dem Vorkenkäfer, dem geschwornen Feind unserer Wälder, ist nun auch die Seidenraupenkrankheit gekommen, und die schöne Hälfte des Menschengeschlechtes sieht daher schon mit Bangen der Zeit entgegen, in der man Seidenkleider nur noch in den Museen und Caritativsammlungen antreffen wird. Die Existenz dieser Krankheit wurde erst neulich von Leon de Rosny auf dem orientalischen Congresse zu Paris, dann vom „Moniteur des Soies“ bestätigt, und jetzt thut dies auch das „Echo du Japon“, indem es schreibt: „Wir müssen leider constatieren, daß nun auch hier (in Japan) die Krank-

heit erschienen ist, welche die Seidenerzeugenden Gegenden von Italien und Frankreich vermissen und von den Europäern „pebrine“ genannt wird. Die Nachrichten, die man über die Ausbreitung dieser Krankheit erhält, sind so beunruhigend, daß man schon an der ganzen Seidenernte zu verzweifeln beginnt. (Belanntlich wurde die Seidenzucht während der letzten Jahre nur dadurch flott erhalten, daß man gesunden Samen aus Japan bezog. Mit der Erscheinung der Seidenraupenkrankheit in Japan hört die einzige Bezugsquelle gesunden Samens auf.)

— Prof. Tyndall in England hat eine Signal-Trompete erfunden, deren Luftdruck so stark sein soll, daß er den Kopf eines Menschen vom Rumpfe trennen würde, wenn man sich ihrer Mündung zu sehr näherte. Der Zweck dieser Erfindung ist jedoch ein sehr menschenfreundlicher. Der Ton der Trompete soll nemlich durch Nebel und Sturm sechs englische Meilen weit zu hören sein, und das Instrument dürfte daher, wenn die Theorie durch die Praxis bestätigt wird, manchen Schiffbruch an den englischen Küsten durch ein rechtzeitiges Warnungssignal verhüten.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Für die Schule.) Aus der an den hiesigen städtischen Volksschulen beschäftigten Lehrerschaft hat sich ein Comité gebildet, welches am Mittwoch den 1. Dezember l. J. abends um 8 Uhr im Hotel „Europa“ einen Besprechungsabend arrangiert, bei welchem das geschätzte Vocalquartett „Eintacht“ (die Herren Kazing, Schäfer, Valenta und Kognus) und die Musikkapelle des l. l. Inf.-Reg. Nr. 46 gefälligst concertieren werden. Das Reinerträgnis dieses Abends wird zur Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schüler in den hiesigen städtischen Volksschulen verwendet werden. Programm und Anschlagzettel werden das Nähere mittheilen. Möge sich der Besuch dieser Soirée in Erwägung des humanen Zweckes zu einem sehr zahlreichen gestalten.

— (Geschworne aus der Eisenbahnbranche.) Zwischen dem Justiz- und dem Handelsministerium kam kürzlich die Frage wegen Heranziehung der Directoren, Generalsecretäre, Abtheilungsleiter, Werkstättenvorstände u. d. Eisenbahnen zum Geschwornenamte zur Austragung. Principiell wurde festgestellt, daß hierüber von Fall zu Fall zu entscheiden sein werde, und daß die Generalinspectoren der österreichischen Eisenbahnen die von den Behörden zur Orientierung in dieser Angelegenheit gewünschten Aufklärungen stets unverweilt zu geben haben. Als zulässig wurde die Beiziehung der commercieellen Directoren, der Centralvorsteher u. zum Geschwornenamte erkannt. Zu befreien wären jene Organe, welche den eigentlichen Betrieb zu leisten haben, welchen die Zugförderung, Bahnerhaltung u. dgl. obliegt. Uebrigens ist bereits die Anordnung getroffen worden, daß die letztgenannten Functionäre aus der Urliste der Geschwornen ausgelassen werden.

— (Anlässlich der letzten Bahnunfälle) hat der Handelsminister folgenden Erlaß an die Verwaltungen der österreichischen Eisenbahnen gerichtet: „Das wiederholte Vorkommen von Bahnunfällen in letzter Zeit legt den Verwaltungen die dringende Verpflichtung auf, darüber strengstens zu wachen, daß vonseite des gesammten Bahnpersonales die bestehenden Sicherheitsvorschriften auf das genaueste befolgt und der entsprechenden Instandhaltung der Bahn und der Fahrbetriebsmittel die äußerste Sorgfalt gewidmet werde. Ich fordere daher die Verwaltung auf, die in dieser Richtung erforderlichen Verfügungen zu treffen und dem Personale von dieser Erinnerung mit dem Heftigen Kenntniss zu geben, daß bei constanter Vernachlässigung der Dienstpflichten gegen den Schuldtragenden mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden wird.“ Der Erlaß trägt das Datum vom 19. November. Das Bahnunglück auf der Franz-Josefsbahn ereignete sich am 4. November.

— (Hauptverhandlungen beim l. l. Landesgerichte in Laibach.) Mittwoch, 1. Dezember: Grabner Gertraud und Ursula Dime, schwere körperliche Beschädigung; Uranker Michael, schwere körperliche Beschädigung; Slepnil Matthias, schwere körperliche Beschädigung; Batil Franz, Betrug. Donnerstag, 2. Dezember: Mitus Martin, Diebstahl; Pupis Johann und Josef, öffentliche Gewaltthätigkeit; Erzen Josef, schwere körperliche Beschädigung; Jurcil Josef, Einspruchsverhandlung. Freitag, 3ten

Dezember: Spilar Martin, schwere körperliche Beschädigung; Sioc Ferdinand, schwere körperliche Beschädigung; Uranker Michael, Diebstahl; Marn Jakob, öffentliche Gewaltthätigkeit.

— (Vom Wetter.) Die verfloßene Woche war nach dem über Europa herrschenden Wetter als der Beginn des diesjährigen Winters zu betrachten. Noch am 20. d. M. war durch eine im Westen befindliche Barometer-Depression die Luft stürmisch bewegt, der Luftdruck niedrig, die Temperatur überall bedeutend höher als die normale; durch das die folgenden Tage eingetretene rasche Steigen des Luftdruckes sank die Temperatur allenthalben unter die normale und es stellten sich von den Pyrenäen gegen Nordost über dem ganzen Continent Schneefälle ein; die See war im westlichen Europa nur die ersten Tage ziemlich stark bewegt, vom 23. an herrschten zumeist nur schwache Winde. Namentlich der Norden zeichnet sich durch hohen Barometerstand, infolge dessen spärlicher Niederschlag und theilweise ganz abnorm tiefe Temperatur zu verzeichnen war, aus; so meldet Tomsk Barnaul — 27°, Haparanda — 22° C. Die zum Schlusse der Vorwoche im Westen herrschenden Stürme haben sich wol über die russische Ebene fortgepflanzt, verloren jedoch bedeutend an Intensität und sind nur im baltischen und finnischen Meerbusen schwache Stürme aufgetreten. In der Türkei und am Schwarzen Meere war bis zum 24. ruhige Witterung und fast normale Temperatur beobachtet worden; am 25. stellte sich allgemein Regenwetter, im Norden der Donau Schnee ein; infolge eines Sturmcentrums, welches im Süden der Adria entstand, wurde die ganze Atmosphäre südlich der Alpen und über dem Balken in stürmische Bewegung versetzt; sowol im Westen des Schwarzen Meeres, wie im Archipel, in der Levante und in der Adria herrschten am 25., 26 und 27. heftige Stürme und regnerische Witterung; in Italien die ganze Woche hindurch meist Regenwetter, die letzten Tage stark bewegte Luft. Durch das andauernde Steigen des Luftdruckes, welches vom Westen her avisiert wird, dürfte sich allgemein das Wetter ausheitern und tiefe Temperatur über Europa für die nächsten Tage zu gewärtigen sein.

— (Vergilbte Schriften leserlich zu machen.) Nicht selten finden sich alte Urkunden und andere Schriften auf Pergament sowol als auf Papier, welche stark abgebleicht und fast oder wol auch gänzlich unleserlich geworden sind. Sowol für den Geschichtsforscher als auch bisweilen in gerichtlichen Fällen ist es aber sicher von Interesse, dergleichen Schriftstücke wieder leserlich zu machen. Man besetzt das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und betupft dasselbe hierauf mittelst eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammonial. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich die Schwärze. Es erklärt sich der chemische Prozeß leicht durch Entstehen von schwarzem Schwefeleisen, in welches die noch übrigen Spuren von Eisenvitriol durch die Behandlung mit Schwefelwasserstoff-Ammonial verandelt worden sind, während die organischen Substanzen der Tinte durch die eben erwähnten Einflüsse zerstört wurden.

— (Ueber den Bergwerksbetrieb in Oesterreich.) Im vorigen Jahre hat das Ackerbauministerium statistische Tabellen publiciert, welche ein übersichtliches Bild dessen geben, was in diesem Fache in Oesterreich angestrebt und wie durchgeführt wird. Mit Schluß des Jahres 1873 entfielen in ganz Oesterreich auf das Aerar 35,226,979 Quadratmeter Gruben- und 858,443 Quadratmeter Tagemaßen, auf Private 1,487,394,890 Quadratmeter Gruben- und 35,085,422 Quadratmeter Tagemaßen. Von der Gesamtzahl der Freischürfe treffen auf Steiermark 11,945, auf Kärnten 2919, auf Krain 1560. — Steiermark zählt 149 Bergwerksbesitzer, Kärnten 63, Krain 41. Für den Steinkohlenbergbau hat Böhmen die meisten Unternehmungen, nemlich 260 mit 19,111 Arbeitern, während Steiermark nur mit 19 Unternehmungen und 170 Arbeitern verzeichnet erscheint; der Braunkohlenbergbau hingegen zählt in Steiermark 106 Unternehmungen mit 8070 Arbeitern, und für den Eisensteinbau 34 mit 2633 Arbeitern; auf die übrigen Bergbauzweige entfallen bei uns 31 Unternehmer mit 375 Arbeitern. Der gesammte Bergbau Oesterreichs beschäftigte 87,431 Arbeiter, in welche Zahl 5871 Weiber und 1985 Kinder bereits eingerechnet sind.

P. (Theater.) Samstag gelangte Jona's reizende Operette „Javotte“ zur Wiederholung, wurde von dem sehr gut besuchten Hause auch diesmal auf das günstigste aufgenommen und recht brav und mit viel Animo abgepielt.

Neuerdings waren es die Herren Haller und Steinerberger, die sich gegenseitig an Drolligkeiten überboten und vorzügliches leisteten. Gingen erlaubten sich die beiden Herren (wahrscheinlich in ihrem Uebermuth und auf höheres Geheiß) ein Extempore auf den Recensentenstand. Daß die von der Direction heuer in Stand gesetzte Claque, die diesmal auch ins Parterre postiert worden war, ihren Sold gut ins Verdienen brachte, ist nicht in Abrede zu stellen, welcher Theil des Publicums außerdem an dem Scandale Gefallen fand, ergibt sich aus dem Umstande, daß wir Samstagvorstellung hatten. — Wir können nicht umhin der Direction unsere vollste Bewunderung darüber auszusprechen, mit welcher wahrhaft mosaischer Ruhe und mit welcher Nonchalance sie derlei Impromptus, die ihr wol als Nebensache für ihre Blamage dienen sollen, in Scene setzt; unter einem bemitleiden wir auch die beiden begabten Schauspieler, die sich aus zwar leichteren Gründen, als Spielzeuge zur Befriedigung der Nachgelüste anderer, bereitwillig hergeben. — Das Gesagte dürfte auch auf die gestrige Vorstellung Bezug haben; keineswegs finden wir aber mit Herrn Jank (resp. der Direction) das Schauspiel zu solchen Mißbräuchen geschaffen, wie denn die Direction überhaupt nicht so viel Einsicht zu haben scheint, um begreifen zu können, daß „Maria und Magdalena“ wol nur gegeben wurde, um das Publicum zu amüsieren, nicht aber, um den Mitwirkenden (besser gesagt der Direction) Gelegenheit zu geben, ihr Miltchen zu kühlen. Ist die Direction der letzteren Ansicht, nun dann kennen wir für künftige Fälle den Maßstab dessen, was man gewöhnlich unverjähmt nennt. — Uebrigens finden wir gar keine Veranlassung über die hiesigen Theatervorstellungen, da selbe doch nur dazu in Scene gesetzt werden, um zu Ausfällen auf Privatpersonen mißbraucht zu werden, weiterhin Bericht zu erstatten.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Witterung.

Laibach, 30. November.

Heute trübe, schwacher N. Temperatur: morgens 6 Uhr — 2.6°, nachmittags 2 Uhr + 0.4° C. (1874 + 1.7°; 1873 + 5.1° C.) Barometer im Steigen 729.89 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 0.8°, um 2.6° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 5.00 Mm. Schnee.

Angelommene Fremde

am 30. November.

Hotel Stadt Wien. Honig Maria, Gottschee. — Jugowik, Kfm., Krainburg. — Bozon, Reisender, Ppon. — Reimisch und Lederer, Kaufleute, und Hanal, Wien. — Hirschal, Commis, und Kay, Graz.

Hotel Glesant. Starich, Agram. — Löwenberg, Triest. — Roß und Lavier, Unterkrain.

Wahren. Dorn, Conducteur, Franzdorf. — Kal, Geschäftsmann, Oberlaibach.

Verstorbene.

Den 27. November. Josef Mau, Inwohner, 24 J., am Kastellberge Nr. 57, Blutzersetzung. — Franz Prettnner, Mehlhändlers- und Hausbesizers-Kind, 2 M., Bahnhofsgasse Nr. 107, Fraisen. — Josef Maurig, Privatfchreiber, 86 J., Civilspital Brustwasserfucht.

Den 28. November. Maria Kastellig, Inwohnerin-Tochter, 8½ J., Polana-Vorstadt Nr. 82, Tuberculose. — Franz Laurit, Anfreichers- und Lakierers-Kind, 14 T., Krallau-Vorstadt Nr. 41, Lebensschwäche. — Ulrich Egia, Kaffeefieber, 44 J., innere Stadt Nr. 221, Herzlähmung.

Den 29. November. Mathias Dolenc, Grundbesitzer, 47 J., am Kastellberge Nr. 57, Abzehrung. — Franz Bisjaj, Arbeiter, 67 J., innere Stadt Nr. 25, Altersschwäche.

Gedenktafel

über die am 2. Dezember 1875 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Supancische Real., Maladule, BG. Sittich.
3. Feilb., Sila'sche Real., Poddulnje, BG. Sittich.
3. Feilb., Nedved'sche Real., Lemeniz, BG. Sittich.
3. Feilb., Prelesnig'sche Real., Dvorstavas, BG. Großlasky.
3. Feilb., Pavlin'sche Real., Kruschje, BG. Laas.
2. Feilb., Goriscl'sche Real., St. Paul, BG. Sittich.
2. Feilb., Schleich'sche Real., Studenz, BG. Sittich.

2. Feilb., Marchant'sche Real., Grdb. Herrschaft Sittich, BG. Sittich. — 2. Feilb., Probat'sche Real., Dolz, BG. Rudolfswertb. — 2. Feilb., Kasell'sche Real., Dolz, BG. Rudolfswertb. — 2. Feilb., Schmeibeg'sche Real., Regersdorf, BG. Rudolfswertb. — 2. Feilb., Gadvoda'sche Real., Dolz, BG. Rudolfswertb. — 2. Feilb., Schekula'sche Real., Jurendorf, BG. Rudolfswertb. — 1. Feilb., Kandul'sche Real., Sittichsdorf, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Oskan'sche Real., Sternja, BG. Adelsberg.

Theater.

Heute: Romeo und Julie. Große romantische Oper in 5 Acten von Gounod.

Morgen: Großstädtisch. Lustspiel in 4 Acten von Schweizer.

Telegramme.

Wien, 29. November. In der heutigen un-
gemein zahlreich besuchten Sitzung des volkswirth-
schaftlichen Ausschusses wurde die Interpellations-
antwort des Handelsministers berathen. Bischof be-
antwortet in einer längeren Resolution die Erklärung
der Regierung theils zustimmend, theils ab-
lehrend. Ueber die formelle Behandlung fand eine
längere Debatte statt; schließlich bleibt der Antrag,
ein Comité zu bestellen, in der Minorität und wird
beschlossen, einen Einzelreferenten zu wählen. Der
Antrag, früher noch eine Generaldebatte abzuhalten,
wird abgelehnt und der Abgeordnete Dormitzer zum
Referenten bestellt.

Budapest, 29. November. In der Abend-
conferenz der liberalen Partei erklärte Tisza bezüg-
lich der Interpellation betreffs der Revision des
Zoll- und Handelsbündnisses, daß die ungarische Re-
gierung die Vertragskündigung gestern der öster-
reichischen Regierung schriftlich angezeigt habe; er

hoffe aber bestimmt eine Einigung mit der öster-
reichischen Regierung zu erzielen, umso mehr, als die-
selbe sich geneigt zeige, alles mögliche zur Auf-
rechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes zu thun.
Tisza mahnt von Illusionen betreffs Restitution der
Verzehrungssteuer ab. Die Conferenz beschloß die
Kenntnisnahme der Interpellationsbeantwortung.

Wiener Börse vom 29. November.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Geld	Ware	Geld	Ware
Sperc. Rente, öst. Pap. 69 55	89 55	Allg. öst. Bod.-Cred. 100—	100 50
bto. öst. in Silb. 73 45	73 55	bto. in 33 3.	89 75
Rose von 1854	108—	Nation. ö. B.	96 20
Rose von 1860, ganze 111 20	111 40	Ung. Bod.-Creditausf. 86—	86 25
Rose von 1860, Fünft. 116 75	117 25		
Prämienf. v. 1864	136—	136 50	
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Eisenbürg. 79 60	79 90	Franz. Josef-Bahn	93—
Ungarn 80 40	81—	öst. Nordwestbahn	93—
		Eisenbürger	70 50
		Staatsbahn	142 50
		öst. öst. 500 fr.	108—
		bto. Bons 224—	225—
Actien.		Lose.	
Anglo-Bank	96 80	Credit-Rose	165 75
Creditanstalt	196—	Rudolf-Rose	13 50
Depositenbank	133—	134—	
Escompte-Anstalt	690—	700—	
Franco-Bank	30—	30 50	
Handelsbank	50—	50 50	
Nationalbank	924—	926—	
Öst. Bankgesellschaft	—	—	
Union-Bank	76 50	76 70	
Verkehrsbank	78 75	79 25	
Wald-Bahn	121 50	122—	
Karl-Ludwig-Bahn	208—	203 50	
Karl-Ludwig-Bahn	165—	166—	
Karl-Fr. Josef	154—	155—	
Staatsbahn	293—	293 50	
Südbahn	106 60	106 75	
Wechs. (3 Mon.)		Münzen.	
Augsb. 100 fl. südb. W. 95 20	95 30	Russ. Münz-Ducaten 5 96	5 96
Franz. 100 Franc.	55 60	20-Francstüd.	9 10 1/2
Hamburg	55 60	Preuss. Kassenscheine 1 68 3/4	1 69
London 100 Franc. Esterl. 113 45	113 80	Silber	105—
Paris 100 Franc.	45 05	45 10	

Telegraphischer Coursbericht

am 30. November.

Papier-Rente 69 45 — Silber-Rente 73 40 — 1860er
Staats-Anlehen 111 75. — Bankactien 924. — Credit 198 50

Practicant

absolvirter Handelschüler,
aus gutem Hause, wird für
Comptoirs-Arbeiten sofort
angegenommen. Offerte über-
nimmt das Annoncen-Bu-
reau des Franz Müller
(Fürstenhof 206.) (733) 2-2

Rohes Unschlitt
kaufen fortwährend von möglichst hohen Preisen
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittfabrikanten, Kerzen- u. Seifen-Verzögerung,
Legery, Zündkerzen, Beleuchtungs- u. Fettstoffe,
Klagenfurt.
(349) 8-7

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congregplatz.

Sieben hier angekommen:

Photographien nach Originalen berühmter Meister.

Unter anderen:

- | | |
|---|---|
| Raab, Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. | Knaus, Kartenspielende Schusterjungen. |
| — — Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth. | — — In tausend Angsten. |
| Meyer v. Bremen, Die Fischerin } Pendants. | — — Das Besperdro. |
| — — Die Hirtin } Pendants. | Richter, Mutterglück. |
| — — Liebesanfang. | — — Vaterfreuden. |
| Vautier, Zwecken auf dem Lande. | — — Die Geschwister. |
| — — Tanzsaal in einem schwäb. Dorfe. | Knille, Tannhäuser und Venus. |
| — — Beim Advocaten. | Becker, Albrecht Dürer in Venedig. |
| — — Abschied vom Elternhause. | Salentin, Der Kirchgang. |
| Deffregger, Bettelstänger } Pendants. | — — Der Kronprinz auf dem Lande. |
| — — Die Brüder } Pendants. | Müller, Interessante Lectüre. |
| Grütznar, Schwere Wahl } Pendants. | Hollaender, Lavina nach Titian. |
| — — Jägerlatein } Pendants. | Kretschmar, Die Dorfschule. |
| — — Im Klosterkeller. | Müller, Heitige Familie. |
| — — Stillvergnügt. | Herpfer, Ein schwerer Entschluß. |
| Knaus, Der Dorfprinz. | — — Mutterfreuden. |
| — — Der Freiweiber. | Schmidt, Der Herrgottshändler. |

Extraformat Cartongröße 90:120 Cm., Bildgröße 64:88 Cm.

Preis per Blatt fl. 26.

Imperialformat Cartongröße 67:87 Cm., Bildgröße 39:48 Cm.

Preis pr. Blatt fl. 7 20.

Wir empfehlen diese, den schönsten Zimmermud bildenden Bilder besonders zur
bevorstehenden Festzeit als Geschenke.

— London 113 50. — Silber 106— — R. t. Münz-
ducaten 5 36. — 20-Francs Stüde 9 09 1/2. — 100 Reichs-
mark 56 20.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-
neueste grosse Geld-Verlosung**,
welche von der **hohen Regierung** genehmigt
und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist
derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **41,700 Gewinne** zur siche-
ren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupt-
treffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden
218,750 S. W., speciell aber

1 Gewinn M. 250,000,	8 Gew. M. 15,000,
1 Gewinn M. 125,000,	9 Gew. M. 12,000,
1 Gewinn M. 80,000,	12 Gew. M. 10,000,
1 Gewinn M. 60,000,	36 Gew. M. 6,000,
1 Gewinn M. 50,000,	40 Gew. M. 4,000,
1 Gewinn M. 40,000,	204 Gew. M. 2,400,
1 Gewinn M. 36,000,	412 Gew. M. 1,200,
3 Gewinne M. 30,000,	512 Gew. M. 600,
1 Gewinn M. 24,000,	597 Gew. M. 300,
2 Gewinne M. 20,000,	18,800 Gew. M. 131
1 Gewinn M. 18,000,	etc. etc.

Die **nächste erste** Gewinnziehung dieser grossen,
vom Staate **garantierten** Geldverlosung ist amtlich fest-
gestellt und findet

schon am 15. und 16. Dezember d. J. statt
und kostet hierzu

- 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 50,
- 1 halbes 3 1 75,
- 1 viertel 1 1/2 90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der
grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von
uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose
selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt**
unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusen-
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oester-
reichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeu-
tenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer**
zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct
ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unternehmen
überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimm-
theit gerechnet werden, man beliebe daher schon der
nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldigst**
direct zu richten an (672) 12-9

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisen-
bahnactien und Anlehenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte
Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Ver-
losung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch
fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten
Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Innsbrucker und Salzburger 20 Gulden-Lose

Biehungen 5. Dezember Haupttreffer **30,000 fl.** **Jedes Los** **mindestens 30 fl.** gezogen **3. Jänner** **30,000 „** **muß mit** **5. Jänner** **10,000 „** **werden.**

Original-Lose genau nach Tageskurs. Auf Raten mit nur 2 fl. Angabe und 10 monatlichen Zahlungen à 2 fl., wobei man auf alle Treffer mitspielt und schließlich das Original ausgefolgt erhält.

Bei dem dermalen noch so billigen Preise, und in Anbetracht der großen **Kapitals-Anlage**, da, abgesehen von den zu erzielenden Treffern pr. **30,000**, Sicherheit, welche dieselben bieten, eignen sie sich besonders zur **20,000, 10,000, 2,000, 1,000 fl.** etc. etc.

eine Steigerung des Kurses für sehr wahrscheinlich angesehen werden muss.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder einer baren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. Versendungen werden franco erbeten, auch wird bei Raten Scheinen um Verluß von 19 Kr. für Stempel erlucht. (691) 12-6

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.